

Hamburger

China-Notizen

NF 502

1. Juli 2010



Chinesische Kunst in Heikendorf

Schon jahrelang haben die großen staatlichen Museen in Hamburg sich nicht mit der Gegenwartskunst in China auseinandergesetzt. Wer sich für diese interessiert, der sollte jetzt nach Heikendorf fahren. Dort sind ein paar besonders reizvolle Blicke auf diese heute kaum noch übersehbare Welt möglich. Nach Heikendorf?

Das ist ein 8000-Einwohner-Ort in der Nähe von Kiel. In diesem liegt ein sogenanntes Künstlermuseum, das ehemals das Wohn- und Atelierhaus von Heinrich Blunck (1891-1963) war, dem eine eher regionale Bedeutung zukommt, und der sich noch stolz Kunstmaler nannte. Seine Witwe vermachte dieses malerisch verwinkelte Haus einer gemeinnützigen Stiftung, die Werke von Blunck, seinen Freunden und Schülern ausstellt. Vor zehn Jahren, als die Stiftung ihre Arbeit aufnahm, konnte sie aus ihren Mitteln sogar einen 100 Quadratmeter großen Neubau für Sonderausstellungen und Vortragsveranstaltungen errichten.

Jetzt, vom 12. Juni bis Ende August, zeigt diese Sonderausstellung "Chinesische Kunst aus drei Generationen". Zusammengestellt wurde diese Ausstellung von ungefähr etwas mehr als dreißig Werken von dem chinesischen Künstler Liu Xiaomin, der in Hamburg lebt. Er stammt aus der nordostchinesischen Hafenstadt Tianjin, an

deren renommierter Kunsthochschule er in den 1980er Jahren studierte.

Er ist seiner Heimatstadt verbunden geblieben – und diese Bindung erklärt auch die Besonderheit dieser Ausstellung. Die drei Generationen chinesischer Künstler – insgesamt zehn, darunter auch Liu – stammen nämlich sämtlich aus dem Umkreis dieser Kunsthochschule. Das erlaubt auch interessante Einblicke in das Binnenleben dieser Ausbildungsstätte.

Die älteste dieser drei Künstlergenerationen wird unter anderem durch XY, im Jahre 1941 geboren und jetzt Hochschulpräsident (?) vertreten. Die zweite Generation bilden mehrere Künstler und Künstlerinnen, die während der Kulturrevolution aufwuchsen und sich in ihren Werken auch mit Erinnerungen an diese auseinandersetzen. Die jüngste Generation repräsentiert die xjährige XY mit drei märchen-, traumhaften Gemälden. Solche Sujets sind bei den ganz jungen chinesischen Künstlern auch sonst anzutreffen.

Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt in vielfältiger Hinsicht, doch auch schon die Eröffnung der Ausstellung war bemerkenswert. Dr. X.Z. und Liu Xiaomin berichteten über das Zustandekommen und die Zielsetzungen der Ausstellung, und für die begeistert aufgenommene musikalische Umrahmung auf der traditionellen chinesischen Zither, der Guzheng, hatten sie sogar Z., eine Interpretin aus der Nähe von Hannover gewinnen können.

Das war keine kleine Angelegenheit, denn die Stiftungsmittel sind nicht groß, und die jetzt auch noch gefährdeten Zuschüsse des Landes Schleswig-Holstein nicht atemberaubend. Möglich gemacht wird solches internationales Engagement dieses Künstlermuseums vor allem durch die ehrenamtliche Wahrnehmung all seiner Aufgaben. Sogar der wunderschöne kleine Museumsgarten, der ungefähr zweihundert Blütenpflanzen aus Norddeutschland zeigt, wird dermaßen ehrenamtlich gepflegt.

Offenbar danken die Bürger von Heikendorf diesem Team von ungefähr zwanzig Engagierten ihre Mühen. Mehr als hundert waren zur Eröffnung dieser Ausstellung erschienen, allen voran der Bürgermeister. Auch er schätzt dieses lebenswürdige Museum, was nicht jeder andere Lokalpolitiker tut. Sogar die Kunsthochschule in Tianjin weiß es zu schätzen. Es spendierte dem Museum für diese Ausstellung sogar einen kleinen Katalog. Noch etwas ist bemerkenswert. Am bequemsten ist das Museum vom Hauptbahnhof Kiel zu erreichen, mit einem Bus der Linie 100, in 28 Minuten.